

Ringvorlesung an der Kunstakademie Düsseldorf im WS 2018/2019

„Begegnung mit dem Materiellen“

In der Bildenden Kunst und in der Architektur spielt die Begegnung mit Dingen und materiellen Strukturen eine zentrale Rolle. Die Frage, wie die in diesen Begegnungen stattfindende ästhetische Erfahrung beschrieben werden kann, steht indes aktuell auf dem Prüfstand. In der Soziologie wird seit Mitte der 1990er Jahre eine zunehmende alltagsweltliche Aufwertung des Ästhetischen, des Emotionalen und des Affektiven gegenüber der Rationalität von Expertenkulturen beobachtet. Diese stellt die Dichotomie von kognitiver Wahrnehmung und sinnlicher Erfahrung in Frage, bewusste sinnliche Wahrnehmung, die auf einer unmittelbaren Konfrontation mit dem Materiellen beruht, wird als *immer* schon bedeutungskonstituierend, als emergentes Phänomen gedacht. Dadurch aber implodieren begriffliche Schemata wie Kunst und Wirklichkeit, Subjekt und Objekt, Körper und Geist, Tier und Mensch, Signifikant und Signifikat; es kommt zu einer Aufwertung eines vorbegrifflichen Wahrnehmens gegenüber dem zuvor dominanten begrifflichen Denken und performative Aspekte der Wahrnehmung geraten in den Blick.

Aus einer Perspektive des Gestaltens lässt sich der Blick entsprechend umkehren. Denn im Prozess der Gestaltung sind oftmals bestimmte Rezeptionsweisen angelegt. Diese folgen kulturell, sozial und historisch bestimmten Leitbildern. So trat etwa in der Architektur der Postmoderne vielfach die Dimension der „Lesbarkeit“ materieller Strukturen in den Vordergrund, die inzwischen von stärker gesamtkörperlich argumentierenden Ansätzen der Gestaltgebung abgelöst wurde. Aktuell wird unter dem Stichwort „new materialism“ diskutiert, wie digitale Verfahren und ökologische Paradigmen einen neuen Blick auf die architektonische Materialität eröffnen.

Die Ringvorlesung wirft verschiedene Fragen auf, die sich aus der Begegnung mit dem Materiellen ergeben. Wie kann man die Wahrnehmung von Kunst und Architektur als sinnkonstituierende und sinnliche Begegnung beschreiben? Und inwieweit sind solche Wahrnehmungskonzepte von Gestalter-/ Künstler*innen intendiert? Welche Rolle spielt dabei Körperlichkeit und Performanz? Und welche Schlüsse lassen sich daraus auf die gesamtgesellschaftliche Verfasstheit ziehen?

Vorträge:

- 13.11. Ralf Liptau (Wien): Modelle Entwerfen Bauten. Materialbasierte Entwurfspraktiken der Nachkriegsmoderne
- 20.11. Gabrielle Schaad (Zürich): „Between Man and Matter“ – Kritische Relektüre der Tokio Biennale (1970)
- 27.11. Ulaş Aktaş (Düsseldorf): Digitalisierung – Mensch-Ding Relationen in pädagogischer Perspektive
- 04.12. Dirk vom Lehn (London): Kunst in Interaktion
- 11.12. Kunibert Behring (Düsseldorf): Richard Serra: Materialität und Ortsbezug
- 18.12. Hanna Katharina Göbel (Hamburg): Entwerfen im kulturellen Gedächtnis. Zur performativen Herstellung von Architekturen in urbanen Ruinen
- 08.01. Gregor Harbusch (Berlin): Die Materialität des sozialen Gebrauchs. Der Architekt Ludwig Leo im West-Berlin der langen 1960er Jahre
- 15.01. Robert Fleck (Düsseldorf): Materialität und Immaterialität in der Avantgardekunst der 1960er und 1970er Jahre
- 22.01. Sophia Prinz (Frankfurt/Oder): Die Sinnlichkeit des Sozialen
- 29.01. Birgit Althans(Düsseldorf): Bodies, sounds, spaces – Method-Mixing als Transmission

Zeit: jeweils dienstags, 18 Uhr c.t.

Raum: Hörsaal Hauptgebäude

Organisation: Cornelia Escher / Nina Tessa Zahner, Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie Düsseldorf